

Umbrüche in der Diakonielandschaft: Von der «Motion Diakonie» zur neuen Konferenz «Diakonie Schweiz»

Simon Hofstetter

Umbrüche in der Diakonielandschaft als Auslöser für die «Motion Diakonie»

Die nationale Diakonielandschaft befindet sich seit einigen Jahren im Umbruch. Verschiedene kirchlich-diakonische Organisationen bestehen nebeneinander, ohne dass restlos geklärt ist, welche Organisation in wessen Auftrag welche Aufgaben wahrnimmt:

- Zunächst besteht die *Diakoniekonferenz des SEK*, die seit 1993 «einen Ort der Zusammenarbeit zwischen dem SEK, seinen Mitgliedkirchen und den ihm nahe stehenden Werken und Organisationen» im Bereich der Diakonie¹ bildet, wobei sich die gewählten Delegierten aus den Mitgliedkirchen und aus diakonischen Werken sowie weitere interessierte Personen zweimal jährlich zum thematischen Austausch treffen.
- Sodann sind in der *Deutscheschweizerischen Diakonatskonferenz (DDK)* die deutschschweizerischen Kantonalkirchen mit der «Übereinkunft sozial-diakonische Dienste» zusammengeschlossen, in welcher sie mittels Mindestanforderungen zur sozialdiakonischen Berufsausbildung «möglichst gleichwertige Voraussetzungen bezüglich Ausbildung und beruflicher Stellung von Frauen und Männern in sozial-diakonischen Diensten [...] zu er-

¹ Reglement für die Konferenzen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Art. 3 Abs. 1.

reichen»² suchen. Die Konferenz und ihr operativ ausführendes Organ, der Diakonatsrat, engagieren sich für eine möglichst einheitliche Festlegung der sozialdiakonischen Berufsstandards.

- Schliesslich bestand bis 2010 mit und neben den bisher genannten Institutionen der *Diakonieverband Schweiz (DVS)*, in welchem sich Vertreterinnen und Vertreter der kirchlichen Diakonie und der Werke zum Austausch und zur Förderung der Diakonie trafen. Nach dessen Auflösung entstand in Kreisen der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KIKO) die Konzeption einer «Nachfolgelösung Diakonieverband Schweiz», die sich im Wesentlichen auf die Erstellung einer diakonischen online-Fachportals namens *diakonie.ch* konzentrierte.

Darüber hinaus bestanden und bestehen innerhalb der kirchlichen Diakonie weitere Institutionen und Organisationen, die hier nicht erwähnt werden.

Von der «Motion Diakonie» zum Modellbericht «Diakonie Schweiz»

Diese Unübersichtlichkeit hat verschiedene reformierte Kantonalkirchen im Herbst 2011 dazu bewogen, in der Abordnetenversammlung (AV) des Kirchenbundes einen Vorstoss zu überweisen, mit dem der Rat des Kirchenbundes beauftragt wurde, eine Bündelung und Koordination in der nationalen diakonischen Landschaft herbeizuführen. Mit dieser sogenannten «Motion Diakonie» wurde eines der umfangreicheren Reorganisationsprojekte des Kirchenbundes angestossen.

² URL: www.diakonatsrat.ch, abgerufen am 5. Januar 2017. Siehe dazu auch grundlegend die «Übereinkunft Sozial-diakonische Dienste vom 22. Januar 1991».

In einer ersten Phase der Analyse verschafften sich beauftragte Fachleute einen Überblick über die komplexen Organisationsstrukturen und publizierten diesen Überblick im Jahr 2013 in einem Analysebericht.³ Die Leserinnen und Leser erhalten darin sowohl eine Übersicht über bestehende diakonische Organisationen bzw. Verbände auf nationaler und sprachregionaler Ebene als auch eine Aufschlüsselung der darin von den Kantonalkirchen und weiteren Beteiligten investierten personellen und finanziellen Ressourcen. Die Autorinnen und Autoren hielten fest, dass zum Einen in den nationalen Diakoniestrukturen verschiedene Doppelspurigkeiten bestünden und dass zum Anderen bestehende Anliegen von diakonisch Engagierten in den bisher bestehenden Institutionen nicht behandelt werden könnten.

In der zweiten Phase der Gestaltung und Konzeption haben die involvierten Fachpersonen eine deutliche Vereinfachung und Straffung der nationalen Diakoniestrukturen vorgeschlagen. Ihrem Vorschlag entsprechend sollten die neuen Strukturen gemäss folgenden Eckwerten ausgestaltet sein:

1. Die Vereinfachung der Diakoniestrukturen im Sinne der mit der Motion geforderten «Bündelung und Koordination» soll so vollzogen werden, dass die drei genannten diakonischen Institutionen (Diakoniekonferenz des SEK, Deutschschweizerische Diakonatskonferenz sowie diakonie.ch) unter einem neuen Dach zusammengeschlossen werden, wobei das neue Dach in einer geeigneten Form an den Kirchenbund angebunden werden soll.

2. Innerhalb dieses neuen Daches sollten gemäss Vorschlag unterschiedliche Arbeitsformen sowie unterschiedliche kirchenpolitische Ver-

bindlichkeiten Platz haben: So ging es darum, sowohl eine kirchenpolitisch möglichst hochrangige Vertretung als auch die Expertise der diakonischen Fachpersonen in die Dachstruktur einzubinden. Daher wurde eine dreistufige Struktur vorgeschlagen: 1. In einer Plenarversammlung treffen sich die Exekutivmitglieder der Kantonalkirchen mit Ressort Diakonie; analog zu politischen kantonalen Konferenzen (z.B. Sozial- oder Gesundheitsdirektorenkonferenz) stellen sie die kirchenpolitische Rückbindung sicher; 2. In vier Arbeitsgruppen wirken Fachpersonen aus diakonischer Lehre, Wissenschaft, Praxis sowie aus diakonischen Stiftungen und Werken mit und bringen ihre Expertise ein; 3. Dazwischen besteht als Scharnierstelle ein geschäftsführender Ausschuss, der von einer Stabsstelle in seiner Arbeit unterstützt wird.

3. Aufgrund einer schweizweiten Erhebung sind die Aufgaben der neuen Dachstruktur in einem Leistungskatalog mit acht Bereichen (von der strategischen Positionierung der Diakonie über Aus- und Weiterbildungsfragen, dem Unterhalt einer Informationsplattform bis zur europäischen Vernetzung) festgehalten worden.

4. Diese Konzeption macht deutlich, dass die neue Dachstruktur stark auf die innerkirchliche Diakonie ausgerichtet ist; wenn auch weitere nicht-kirchliche Akteure in den Arbeitsgruppen mitwirken können, so sind sie nicht als zentrale Entscheidungsträgerinnen und -träger eingebunden.

Die Abgeordneten hat im Herbst 2014 diese im Modellbericht «Diakonie Schweiz» dargestellten Reorganisationsvorschläge einstimmig gutgeheissen.⁴

³ Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK), Motion Diakonie. Analysebericht des Rates SEK, Bern 2013, URL: <http://www.kirchenbund.ch/sites/default/files/media/pdf/bulletin/2013-1/Analysebericht-A4%20dt.pdf>, abgerufen am 5. Januar 2017.

⁴ Vgl. hierzu den Bericht im Bulletin 2/2014 des SEK unter URL: <http://www.kirchenbund.ch/de/bulletin-2014/motion-diakonie-gemeinsam-zum-ziel>, abgerufen am 5. Januar 2017.

Vom Modell zur Umsetzung

In den vergangenen beiden Jahren war wiederum der Kirchenbund zuständig für die Umsetzung und Inkraftsetzung der von der Abgeordnetenversammlung gutgeheissenen neuen Dachstruktur. Diese Umsetzung erwies sich – angesichts der Notwendigkeit der grösseren strukturellen Veränderungen – durchaus als komplexes Unterfangen. So galt es, erstens eine geeignete Form für die Anbindung der Dachstruktur an den Kirchenbund zu finden und auszuarbeiten. Sodann stand zweitens die Aufgabe an, die erwähnten diakonischen Institutionen unter einem gemeinsamen Dach zusammenzuschliessen. Hierfür waren zuweilen umfangreiche juristische Prozesse zu initiieren; gerade für die Anbindung der Diakonatskonferenz (DDK) an die neue Dachstruktur war eine Totalrevision ihrer Übereinkunft, inklusive einer vorangehenden Konsultation bei den deutschschweizerischen Kantonalkirchen sowie einer anschließenden Ratifizierungsphase, notwendig.

Nicht zuletzt ging es drittens darum, die personelle Besetzung aller Gremien der neuen Dachstruktur sicherzustellen: Exekutivmitglieder mussten für die Einsitznahme in der Plenarversammlung mandatiert, Fachpersonen aus unterschiedlichen diakonischen Kreisen für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen rekrutiert sowie auch geeignete Personen für die Übernahme der Stabsarbeiten gefunden werden.

Start der Konferenz «Diakonie Schweiz» ab Anfang 2017

Diese genannten Umsetzungsarbeiten konnten fristgerecht abgeschlossen werden, d.h. die neue vereinigte Dachstruktur wird ab Anfang des Jahres 2017 als Konferenz «Diakonie Schweiz» ihren Betrieb aufnehmen. Ab diesem Zeitpunkt bearbeitet sie den ihr vorgegebenen, breiten diakonischen Themenkatalog: Von der Auseinandersetzung über sozialdiakonische Berufsprofile über den Informationsaustausch zu gemeinde-diakonischen Projekten und die Pflege des Dialogs mit der diakoniewis-

senschaftlichen Forschung bis zur Sicherstellung der Kontakte zu europäischen Diakonienetzwerken.

Der Kirchenbund und die am Projekt Beteiligten erhoffen sich, mit der neuen Konferenz «Diakonie Schweiz» nach aussen als eine transparente und nachvollziehbare Struktur zu erscheinen sowie nach innen die diakonischen Arbeiten konzise und koordiniert «aus einer Hand» leisten zu können.⁵

Autor:

Simon Hofstetter,

Pfr. Dr. theol., Beauftragter für Recht und Gesellschaft beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Dozentur für Diakoniewissenschaft der Universität Bern

⁵ Vgl. hierzu den Artikel im Bulletin 1/2016 des SEK unter URL: <https://bulletin.kirchenbund.ch/de/bulletin/bulletin-artikel-detail/2/kurz-vor-dem-ziel-die-konferenz-diakonie-schweiz>, abgerufen am 5. Januar 2017.